Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 83 (1989)
Heft: 22

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(GZ) Zwei Jahre lang war das Theaterstück «Füür und Flamme» (= Feuer und Flamme) auf Tournee durch die Deutschschweiz. Das Stück entstand im Auftrag der Pro Infirmis und des Schweizerischen Roten Kreuzes. Inszeniert wurde es vom Berner «Zimmertheater Chindlifrässer». Auch Schüler der Gehörlosenschulen Zürich, St.Gallen, Hohenrain, der Sekundarschule und der Berufsschule für Gehörlose, haben der Theateraufführung beiwohnen können. Die GZ berichtete im Juni 1988 darüber.

«Füür und Flamme»: Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam auf der Bühne im gleichen Theaterstück.

«Füür und Flamme» sind die jungen Leute, die gemeinsam mit Betroffenen einen Taxidienst für Behinderte aufbauen wollen. Der anfänglichen Euphorie folgte jedoch bald die Ernüchterung. Denn die Realität legt den freiwilligen Helfern einige Stolpersteine in den Weg. Zu hohe Erwartungen, unglückliche Liebe, ein ehrgeiziger Journalist und ein verhängnisvolles Gespräch führen schliesslich dazu, dass das Projekt «Taxi» buchstäblich in «Füür und Flamme» aufgeht . . . So etwa lässt sich der Inhalt des Stükkes in wenigen Sätzen zusammenfassen.

Die Grundidee: Integration

Menschen mit einer Behinderung haben nicht nur mit architektonischen, sondern auch mit menschlichen Barrieren zu kämpfen. Damit eine Integration möglich wird, muss man sich begegnen, sich kennen und verstehen lernen. Zur Förderung dieser Integration legten die Initianten dem Projekt die Idee zugrunde, die Rollen der behinderten Personen im Stück von Betroffenen selbst spielen zu lassen. Dabei sollte es sich aber nicht um ein herkömmliches «Behinderten-Theater» handeln. Vielmehr wurde eine in der Schweiz noch wenig bekannte Form des «Sensibilisierungstheaters» verwirklicht: Ein professionelles Ensemble erarbeitete mit betroffenen Laiendarstellern ein Stück, in das die Beteiligten ihre persönlichen Erfahrungen zum Thema einbringen konnten.

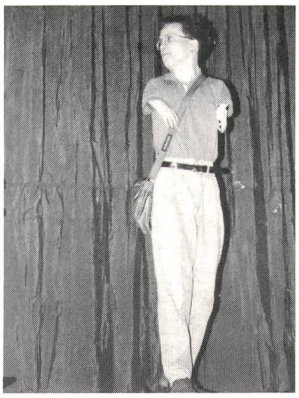
Szene aus dem Theaterstück: Eva (behindert) und ein Nichtbehinderter spornen Fige beim «Tschutten» an.

Cornelia Nater (CP) und Lorenz Vinzens (contergangeschädigt) spielten die Rollen der beiden behinderten Figuren Eva und René. Parallel zu den Proben führten die Schauspielerinnen und Schauspieler ein Tagebuch, das den Prozess der Integration, der Zusammenarbeit zwischen Behinderten und Nichtbehinderten unterstützen sollte, indem sich die Mitglieder der Theatergruppe durch das tägliche Niederschreiben ihrer Eindrücke der vielschichtigen Problematik bewusst zu werden versuchten.

Was wurde erreicht?

«Füür und Flamme» wurde rund 230mal in Schulen der deutschen Schweiz gespielt. Allein mit den Vorstellungen konnten gegen 45 000 Jugendliche erreicht werden. Auch Fernsehen und Radio sowie zahlreiche Printmedien nahmen das Thema auf. So produzierte das Fernsehen DRS eine Adaption des Stücks und strahlte diese zweimal im Jugendmagazin «Seismo» aus.

«Füür und Flamme» ging offenbar vielen Zuschauern unter die Haut. Eine Befragung von 25 Schulklassen ergab, dass die Anliegen zum Teil fast zwei Jahre nach dem Theaterbesuch noch differenziert gegenwärtig sind. Diese nachhaltige Betroffenheit ist nicht zuletzt auf die Mitwirkung von zwei körperbehinderten Laiendarstellern zurückzuführen, deren persönliche Erfahrungen auch die



Spielte die Hauptrolle, der contergangeschädigte Lorenz Vinzens.

Spielhandlung massgeblich prägten.

Nach dem Theaterbesuch führten die meisten Klassen das Thema «Behindert sein» im Unterricht weiter. Die Schüler sagen, dass durch das Stück ihr Verständnis für behinderte Menschen gewachsen sei und sie Berührungsängste abbauen konnten. Die Erwartung, dass das Theater auch zu neuen Kontakten mit Behinderten führen würde, hat sich hingegen bis heute nur teilweise erfüllt. Als Medium für die aufgeworfenen Fragen und Probleme erhielt «Füür und Flamme» durchwegs gute bis sehr gute Noten. Eine Bemerkung bringt die vielen Aussagen auf den Punkt: «Nur noch im direkten Kontakt mit Behinderten kann der Nutzen für beide Seiten grösser sein.»

Text: Pro Infirmis und Medien
Fotos: Pro Infirmis (Eduard Rieben, Fotograf, Bern)

«Füür und Flamme» auch als Buch

«Es gibt Leute, die meinen, Behinderte würden sich nie in Nichtbehinderte verlieben. Oder noch schlimmer, die meinen, Behinderte würden sich überhaupt nie verlieben!» Die nüchternen Worte der körperbehinderten jungen Frau im Theaterstück «Füür und Flamme» machen deutlich, warum Liebesbeziehungen zwischen Nichtbehinderten und Behinderten oft ein Wunschtraum der letzteren bleiben. Doch nicht nur die Liebe, auch der tägliche Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Jugendlichen sind Thema von «Füür und Flamme», das zurzeit mit grossem Erfolg auf Tournee in der deutschen Schweiz unterwegs ist.

Seit kurzem liegt das im Auftrag der Pro Infirmis und des Schweizerischen Roten Kreuzes entstandene Stück auch als Buch vor. Der berndeutsche Originaltext von Barbara Luginbühl und Markus Keller wurde durch eine schriftdeutsche Übersetzung ergänzt. Szenenfotos von Eduard Rieben lokkern die Texte auf. «Füür und Flamme» richtet sich zwar in erster Linie an Jugendliche, doch ist das lebensnahe und aufrüttelnde Stück auch für Erwachsene sehens- beziehungsweise lesenswert.

«Füür und Flamme» / «Feuer und Flamme» Text in Mundart und Schriftdeutsch.

181 Seiten, Fr. 19.80, Cosmos Verlag, Muri b. Bern.

(Erhältlich im Buchhandel oder beim Zentralsekretariat der Pro Infirmis, Telefon (01) 251 05 31.)